

### **Micha 5, 1-4a**

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Für die heutige Weihnachtspredigt steht Gottes Wort im Buch des Propheten Micha im 5. Kapitel. Es ist die alttestamentliche Lesung:

**1) Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.**

**2) Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Söhnen Israel.**

**3) Er aber wird auftreten und weiden in der Kraft des HERRN und in der Macht des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist.**

**4) Und er wird der Friede sein.**

Lasst uns beten mit Worten Martin Luthers: Ach mein herzliebtes Jesulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, dass ich nimmer vergesse dein. Amen.

*Von der Bedeutsamkeit messianischer Weissagungen...*

Liebe Gemeinde!

Die Heiligabendgottesdienste gehörten für mich als Kind immer zu den Höhepunkten des Gemeindelebens. Natürlich nahm das Krippenspiel immer den größten Raum in diesem Gottesdienst ein. Jedoch gab es einen Teil der Christvesper, der mir immer recht langweilig und mühsam vorkam, das waren die so genannten messianischen Weissagungen, also die Prophetenworte, in denen davon die Rede ist, dass eines Tages ein Retter, ein Heiland, ein Kind geboren werden sollte, wie z.B. Jesaja 9: **„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst“** oder Jesaja 11: **„Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen“**. Eine beliebte Aufgabe vom Pastor für die Konfirmanden, diese dann am Heiligabend auswendig aufsagen zu lassen... Aber die meisten unter uns haben sie vielleicht noch von (vor-)gestern Abend im Gehör.

Je älter ich wurde, desto mehr weckten sie mein Interesse. Mensch, das ist doch toll, dass die Propheten schon Jahrhunderte vor Jesu Geburt von seinem Kommen gesprochen hatten. Wahnsinn! Und das ohne jeden Zweifel. Der Ort der Ge-

burt wird sogar genannt. Hier bei Micha ist doch von Jesus die Rede, oder etwa nicht?

Liebe Gemeinde!

Ganz so einfach ist das leider nicht. Natürlich: Für uns Christen redet Micha von Jesus Christus, dem Kind in der Krippe, das zu Bethlehem geboren worden ist. Aber beweisen im Sinne einer mathematischen Formel kannst du das nicht, denn der Name „Jesus Christus“ oder etwas von „Krippe“ steht hier nicht.

*Heutige Kritik an Micha! Friede?*

Also gut. Schauen wir uns einmal die Argumente an, die man gegen Micha ins Feld führen könnte, warum der Prophet hier nicht von Jesus Christus reden könnte.

Es ist doch sehr beeindruckend, dass der Prophet von „Bethlehem“ als dem Geburtsort eines kommenden Herrschers gesprochen hat, und tatsächlich Jesus in Bethlehem geboren worden.

Doch da könnte nun jemand kommen und sagen: „Wie soll hier bei Micha von Jesus die Rede sein, wenn da steht: **„Er aber wird auftreten und weiden in der Kraft des HERRN und in der Macht des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist. Und er wird der Friede**

**sein.**’. Wo ist denn bitte Frieden in dieser Welt? Wo wohnen denn die Menschen sicher?

1:0 für den Kritiker! Dem muss zweifellos erstmal zugestimmt werden: Da müssen wir gar nicht weit raus gehen, nach Syrien, Afghanistan, in die Grenzregion von Nord- und Südkorea oder nach Berlin an den Breitscheidplatz. Da musst du nur mal in die Familien in unserer Nähe schauen, in denen zerrüttete Verhältnisse herrschen, vielleicht sogar an den Weihnachtsfeiertagen. Und die vielen kleinen Zwistigkeiten und Sticheleien, die tagein- tagaus immer wieder stattfinden. Und das unter Christen! Micha sagt: „Und er wird der Friede sein“. Ja wo denn Bitte? Wo ist es denn friedlich?

### *Damalige Kritik an Micha! Friede?*

Dass Micha kritisiert wird, ist erstmal nichts Neues: Genau den gleichen Vorwürfen sah sich Micha schon damals ausgesetzt. Die politische Situation zur Zeit Michas war folgende: Es war eine Epoche des Untergangs. Israel und Juda standen vor dem Zerfall. Die Assyrer standen schon bei Israel vor der Tür! Krieg stand bevor. Und auch in Jerusalem, also in Juda, hatte niemand mehr die Lage richtig unter Kontrolle: Ein unbedeutender König löste den anderen ab. Vom Glanz der Vorzeit, wie unter den Königen wie David oder Salomo war nichts mehr zu spüren. Gott schien sein Volk verlassen zu haben!

In diese Situation der totalen Hoffnungslosigkeit sagt Micha dieses Wort: „**Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.**“

Wie muss Micha da ausgelacht worden sein für dieses Wort, denn Bethlehem-Efrata war ein kleines unbedeutendes Kaff! Eine kleine Sippe mit dem Namen Efrata, die in Bethlehem wohnte, sollte den Herrscher stellen, der Frieden bringt.

Stelle dir vor, wir hätten diese Situation bei uns in Deutschland. Alles geht drunter und drüber, das Land steht vor dem totalen Zerfall und da tritt jemand auf und sagt: „Wartet mal ab. In Brunsbrock wird jemand geboren werden, der uns alle retten wird“. Ganz ehrlich: Ich würde ihn wahrscheinlich auslachen. Warum sollte Gott, der allmächtige Herrscher, ausgerechnet aus diesem Kuhdorf Bethlehem-Efrata seinen neuen Herrscher holen?

Also allein schon zu glauben, dass der Messias, den Gott versprochen hatte, in Bethlehem geboren werden sollte, war eigentlich hirnrissig, einfach lächerlich.

*Gott schickt seinen neuen Herrscher*

Aber Gott ist anders als wir denken. Völlig anders! Denn Micha beschreibt hier auch einen Herrscher, der völlig anders

ist als das, was Israel und Juda zuvor kannten: Hier wird nämlich kein einfacher neuer Nachfolger der bisherigen Könige beschrieben, sondern ein völliger Neuanfang wird angedeutet: **„Er aber wird auftreten und weiden in der Kraft des HERRN und in der Macht des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist. Und er wird der Friede sein.“**

Hier geht es nicht mehr um politische und irdische Macht, sondern um Gottes Macht! Hier geht es um einen neuen König, der sich um sein Volk kümmert, damit es sicher wohnen kann. Einen friedlichen Herrscher, der sein Volk weidet.

*Gott hält sein Wort: Altes und Neues Testament*

Aber wo ist denn dieser neue König zu finden? **„Wo ist der neugeborene König der Juden?“**

Wir finden ihn in der Bibel, und das Neue Testament ist für uns Christen der Schlüssel, auch für diese Micha-Stelle:

Da steht im Alten Testament bei Micha: „Der Herr weidet.“ Und dann wird im Neuen Testament ganz konkret, wer derjenige ist, der weidet in der Kraft des Herrn. **„Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe“**, sagt Jesus Christus von sich selbst in Johannes 10.

Da steht im Alten Testament bei Micha: „**Sie werden sicher wohnen**“. Und im Neuen Testament wird die Grundlage dafür genannt: „**Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns**“ (Johannes 1).

Da steht im Alten Testament bei Micha, dass der neue Herrscher, den Gott schicken wird „**derjenige ist, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist**“. Und im Neuen Testament heißt es dann von Jesus Christus: „**Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott.**“ So bestätigt das Neue Testament auf vielfältige Weise das, was Micha angekündigt hat. Ja, Gott wurde Mensch in Jesus Christus, damit wir sicher wohnen können. Und er gibt uns seinen Frieden. So singen auch die Engel auf den Feldern vor Bethlehem davon: „**Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.**“ Friede nämlich deshalb, weil Jesus geboren ist! Und da merken wir: Hier geht's bei Micha offensichtlich um Jesus Christus!

*Hält Gott sein Wort nur teilweise?*

Und dennoch bleibt die Frage nach dem Frieden und auch dem „Sicher-Wohnen“ und der Herrschaft dieses Jesus Christus, von denen hier bei Micha die Rede ist. Wo ist das alles? Hat es nicht nach Micha und selbst nach der Geburt Jesu noch genü-

gend Kriege, genug Blutvergießen gegeben? Hat Gott also sein Wort nicht gehalten bzw. nur teilweise gehalten?

Und wieder hilft ein Blick in die Bibel, denn Jesus sagt im Neuen Testament bei Johannes: **„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht“**. Und da wird klar, dass es letzten Endes nicht darum geht, dass hier auf der Erde Friede unter Menschen und Völkern ist. Wo das gelingt, wo Menschen einander nicht mehr bekriegen, sich nicht streiten, sich wieder vertragen, da herrscht auch Gottes Friede, aber einen endgültigen Waffenstillstand zwischen allen Menschen wird es nicht geben. Vielmehr meint Micha hier etwas anderes: Jesus bringt Frieden mit Gott!

Das wird auch im Römerbrief in Kapitel 5 deutlich, wo der Apostel Paulus sagt:

**„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus“**

*Gott hält sein Wort ganz, er schickt Frieden!*

Ich erzähle euch zum Abschluss von einigen Menschen, die verstanden haben, was damit gemeint ist:

Der frühere Hamburger Theologieprofessor Helmut Thielicke erzählt von einem Foto, das er auf seinem Bücherbord stehen

hatte. Darauf ist die Szene eines Krippenspiels zu sehen. Eine größere Schar meist jüngerer Männer in langen weißen Gewändern und mit Kerzen in der Hand kann man darauf entdecken, die auf einen Altar zuschreiten. Auf diesem Altar stehen, knien und liegen vier Männer, die der herannahenden Schar mit großer Angst und Erschrecken entgegensehen: Der eine hält die Hand vor die Augen, als ob er geblendet wäre, ein anderer scheint in Deckung zu gehen, und ein dritter macht eine Geste der Kapitulation. Die weißgekleideten Gestalten stellen die himmlischen Chöre der Engel und die vier Männer auf dem Altar die erschreckten Hirten dar.

Thielicke machte sich nun immer einen Spaß daraus seine Besucher, raten zu lassen, wer diese Leute wohl sein könnten. Die Antworten waren fast immer dieselben: Vielleicht Leute aus der Gemeinde, bestimmt aus dem Kern der Gemeinde, eventuell sogar Menschen aus einer Diakonenschule.

Keiner konnte es erraten, sodass Thielicke ihnen dann immer sagen konnte: „Sie haben gründlich vorbeigeschossen. Aber ich verstehe, wie Sie darauf kamen. Die Leute sind wirklich dem Weihnachtswunder nahe und haben es in ihr Herz geschlossen. Sie glauben an das, was dort in Bethlehem geschehen ist. Sie spielen ihre Andacht keineswegs, sondern sind wirklich „dabei“! Es ist kein christlicher Männerverein und auch keine Dia-

konenschule. Es ist die Aufnahme einer Weihnachtsfeier eines Zuchthauses, ein Krippenspiel von Häftlingen im Gefängnis aufgeführt, in dem ich vor einiger Zeit mal zu den Gefangenen gesprochen und sie in ihren Zellen besucht hatte.“ Hier wandern Menschen auf die Krippe zu, die mit einer düsteren Vergangenheit kommen und das Weihnachtslicht trifft ihr verpfushtes Leben. Indem es sie aber so trifft, leuchten sie davon auf. Sie gehen nachher wieder in ihre Zellen zurück und der Riegel der Tür wird verschlossen, aber sie wissen, dass der Himmel nun für sie entriegelt ist, weil sie daran glauben, dass Christus auch für sie ein Kind in der Krippe wurde, um ihnen zu vergeben, um ihnen Frieden zu schenken.

Die Gefangenen haben das verstanden, welcher Friede hier gemeint ist: Der Friede zwischen Gott und uns Menschen, den Jesus Christus bringt durch sein Sterben und Auferstehen durch seine Vergebung. Weihnachten wird am ehesten von denen verstanden, die keine menschliche Hoffnung mehr haben. Denn sie wissen, dass Jesus gerade zu den Kranken, den Verlorenen, denen die Kummer haben kommt. Er kommt zu denen, die um ihre Verlorenheit und ihren „Krieg“, den sie gegen Gott und die Menschen angezettelt haben, wissen. Und er kommt zu denen, die an seinem Wort festhalten und ihm vertrauen und wissen, dass er nicht lügt, sondern es sich lohnt an ihm festzuhalten!

Ebenso wie ein Micha trotz allem Augenschein an Gottes Wort festhielt und Gottes Zusage glaubte, dass ER seinen Messias schicken würde, der endgültigen Frieden und Vergebung bringen würde.

Dank sei Gott, unserm Vater, dass er sein Wort gehalten hat und Jesus Christus geschickt hat, damit wir Frieden mit Gott haben.  
Amen.

Kanzelsegen: Und dieser Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
Amen.